

Von Degen, Segeln und Kanonen

Dieser Krieg konnte die Hamburger nicht kalt lassen, auch wenn sie selbst verschont blieben: Schwedische Truppen plünderten im Januar 1713 das nahe Altona und setzten die Stadt in Brand.

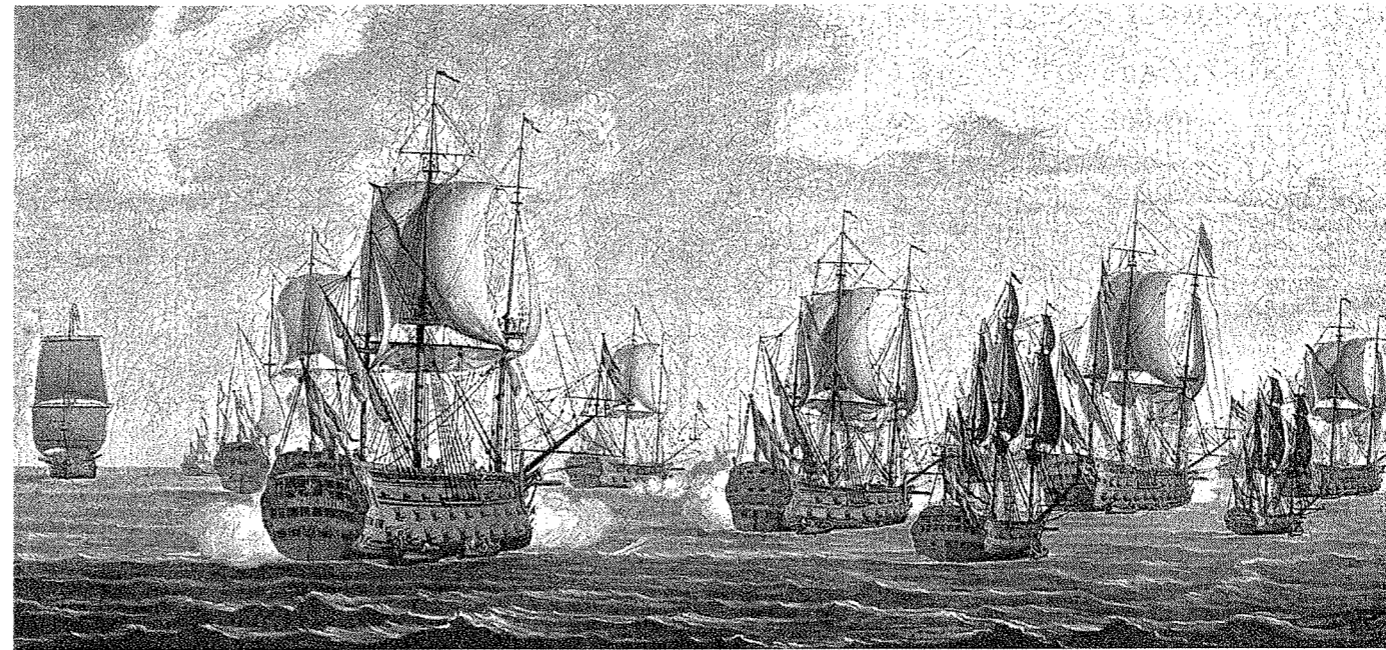
Von Barbara Post

Dänische Soldaten besetzten Stade, Russen und Preußen belagerten zeitweilig die seit dem 30-jährigen Krieg schwedische Hansestadt Wismar. Russland, Polen, Dänemark, Schweden und schließlich Preußen kämpften um die Vorherrschaft in der Ostsee.

Der Große Nordische Krieg dauerte 21 Jahre. Der zwischen 1700 und 1721 manchmal nur schwelende, aber immer wieder offen ausbrechende Kampf veränderte die Kräfteverhältnisse im Norden, und er ließ ein damals alles anderes als unbedeutendes Herzogtum gleich ganz von der Landkarte verschwinden: Schleswig-Holstein-Gottorf.

Eine groß angelegte Ausstellung unter dem Titel „Von Degen, Segeln und Kanonen“ in der ehemaligen Residenz Schloss Gottorf in Schleswig arbeitet diesen nur in Deutschland weitgehend vergessenen Abschnitt nordeuropäischer Geschichte auf.

Die UNESCO hat die Schirmherrschaft über die mit Millionenaufwand gestaltete



Vor fast dreihundert Jahren - die schwedische Flotte auf der Ostsee im Kampf gegen Dänemark.

Ausstellung übernommen, und Partner sind unter anderem die staatlichen maritimen Museen von Norwegen, Schweden und Finnland.

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig bei der Eröffnung: „Zum Glück haben Schweden, Dänen und Deutsche aus der Geschichte gelernt.“ Zum Teil noch nie gezeigte Leihgaben bereichern die bis zum 4. Oktober laufende Ausstellung.

Im Mittelpunkt steht ein Name - der eines Schiffes wie auch der Tochter eines Königs: Hedvig Sofia. So hieß die schwedische Prinzessin, die 1698 Herzog Friedrich IV. von Schleswig-Holstein-Gottorf geheiratet hatte. Und so hieß auch das Flaggschiff der schwedischen Marine: Knapp 50 Meter lang, für 80 Kanonen ausgelegt war es eines der größten Kriegsschiffe jener Zeit.

Vor 300 Jahren, am 25. April 1715 sank die „Prinzessin Hedvig Sofia“ wenige Kilometer vom Kieler Leuchtturm Bülk entfernt. Im Verlauf einer blutigen Schlacht mit einem dänischen Flottenverband vor Fehmarn hatte es fünf Treffer unterhalb der Wasserlinie erhalten. Taucher entdeckten das Wrack 2008. Für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen war die Entdeckung Anlass, eine mehrjährige Forschung zum Großen Nordischen Krieg anzuschließen, die jetzt in diese Ausstellung mit Fundstücken vom Wrack mündet.

Beteiligt daran sind beide Museen auf der Schloss-Insel: Das Archäologische Museum mit seinem Direktor Dr. Ralf Bleile ebenso wie die Abteilung für Kunst und Kulturgeschichte mit ihrer Chefin Dr. Kirsten

Baumann. Vor Wänden in opulentem Barock-Rot werden in der Ausstellung höfisches Leben und das familiäre Geflecht der königlichen und herzoglichen Höfe von Stockholm über Kopenhagen bis Schleswig ausbreitet: Porträts, bei denen jede Geste den Anspruch auf Macht signalisiert. Ein Schminktisch mit Prinzessin Hedvig Sofias silberner Toilettengarnitur aus Spiegel, Flakon, Kanne und Puderquast symbolisiert die luxuriöse Seite eines höfischen Lebens.

Von grau zu meergrün wechseln die Farben, wenn der Besucher zur anderen „Hedvig Sofia“ wechselt: Zu Seekarten, Kanonen, Uniformen. Und damit zu hölzernen Löffeln und Trinkbechern: Symbole des kargen Lebens an Bord. 500 Mann Besatzung auf einem

Schiff von 50 Metern Länge – da blieb für die Privatsphäre kein Raum. Dazu kamen Kälte und Nässe, Drill und Gefahr.

Schlichte, abgenutzte Kämme erzählen hier eine andere Geschichte: Die des meist vergeblichen Kampfes gegen Schmutz und Läuse unter Deck.

Schiff von 50 Metern Länge – da blieb für die Privatsphäre kein Raum. Dazu kamen Kälte und Nässe, Drill und Gefahr. Schlichte, abgenutzte Kämme erzählen hier eine andere Geschichte: Die des meist vergeblichen Kampfes gegen Schmutz und Läuse unter Deck.

Buch und Ausstellung

„Von Degen, Segeln und Kanonen – der Untergang der „Prinzessin Hedvig Sofia“, Schloss Gottorf, Schleswig, bis 4. Oktober 2015.

Zu der Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog erschienen; ISBN 978-3-95498-167-0

➤ www.von-degen-segeln-und-kanonen.de
www.schloss-gottorf.de

Der Große Nordische Krieg

Schleswig-Holstein und die Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorf gerieten im Großen Nordischen Krieg zwischen alle Fronten: Einerseits waren die Herzöge eine Nebenlinie des dänischen Königshauses, 1544 entstanden durch Erbteilungen. Andererseits strebten sie nach mehr Unabhängigkeit, und da bot sich Schweden als Partner an. Mit 23 Jahren kam Herzog Friedrich IV. 1693 auf den Thron, fünf Jahre später heiratete er Prinzessin Hedvig Sofia (1681-1708). Beim Ausbruch des Kriegs im Jahr 1700 trug er die Uniform eines schwedischen Generals und war Oberbefehlshaber der Truppen seines gerade 18 Jahre alten Schwagers, des Kriegerkönigs Karl XII. Gustav - für Dänemark war dies eine Provokation. Der Herzog fiel zwei Jahre später bei Klissow nahe Krakau, der schwedische König 1718 im damals dänischen Norwegen.

Am Ende des Krieges war Schweden ausgeblutet und finanziell erschöpft. Das Land büßte seinen Status als Großmacht ein und verlor einen Teil seiner Besitztümer südlich der Ostsee, darunter Bremen-Verden. Den Herzögen von Holstein-Gottorf blieb nur ein Mini-Territorium rund um Kiel, Reinbek und Trittau; den Rest zog Dänemark ein. Russland war der große Gewinner des Krieges und die neue Ostsee-Großmacht.